

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Das Bus-System soll den motorisierten Privatverkehr ersetzen

Gesetzesvorlage zur Förderung des öffentlichen Verkehrs – Bevorzugung der Postautos

(G.M.) – Der öffentliche Verkehr in unserem Land wird seit einigen Jahren intensiv gefördert, um den privaten Motorfahrzeugverkehr nach und nach abzubauen oder einen möglichst hohen Anteil zu ersetzen. Eine Gesetzesvorlage zur Förderung des öffentlichen Verkehrs befindet sich derzeit noch, wie Regierungsrat Wilfried Büchel am Pressegespräch erklärt hat, in der Vernehmlassung. Mit diesem Gesetz wird die Priorität auf den Ausbau des bestehenden Bus-Systems gelegt.

Der Gesetzesentwurf geht auf eine Motion von VU-Abgeordneten zurück, die 1988 die Schaffung eines Gesetzes über die Förderung des öffentlichen Verkehrs verlangten. Die Motionäre erachteten die Einsetzung von gesetzlichen Massnahmen als wichtig, um dem von der Regierung vorgelegten und vom Landtag zustimmend zur Kenntnis genommenen Konzept für den öffentlichen Verkehr möglichst rasch und wirkungsvoll zur Durchsetzung zu verhelfen. Gemäss diesen Forderungen werden mit dem Gesetzesentwurf die Ausgaben des Staates, die mit der Verwirklichung des Verkehrskonzeptes verbunden sind, gesetzlich abgestützt. Ebenso gelangen verschiedene Förderungsmassnahmen und die Organisation zur Förderung des öffentlichen Verkehrs zur gesetzlichen Regelung. Und schliesslich werden die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen für die staatliche Subventionierung von Massnahmen, die von den Gemeinden zur Förderung des öffentlichen Ortsverkehrs getroffen werden.

Zielsetzung ist das Bus-System

Der Gesetzesentwurf nennt als Zielsetzung klar und unzweideutig die Förderung des Bus-Systems in unserem Land. Damit soll erreicht werden, dass ein möglichst hoher Anteil des motorisierten Privatverkehrs auf den öffentlichen Verkehr verlagert werden kann. Die Gesetzesvorlage folgt in dieser Zielsetzung den Ansichten der Arbeitsgruppe «Öffentlicher Verkehr», die ebenfalls den Ausbau des Postauto-Verkehrs als günstigste Variante, die sich in vernünftigem Kosten- und Zeitrahmen verwirklichen liesse, bezeichnet hatte.

Das Bus-System ist nach dem Verkehrskonzept den anderen Varianten überlegen, da es sich durch grosse Flexibilität auszeichnet und zahlreiche Möglichkeiten zur Netzbildung enthält. Das Bus-System erfüllt zudem, wie die Arbeitsgruppe betonte, die Forderung nach möglichst wenig Umsteigebewegungen und nach grösstmöglicher örtlicher Verfügbarkeit.

Bevorzugung und Förderung

Zu den Förderungsmassnahmen, die der Gesetzesentwurf anfügt, gehören die Schaffung und Weiterentwicklung eines einfachen und allgemein verständlichen Liniennetzes, eines Taktfahrplanes und eines einfachen sowie günstigen Tarifsystems. Als flankierende Massnahmen sind bauliche und verkehrsorganisatorische Vorkehrungen vorgesehen, mit denen der Bus-Verkehr gegenüber dem motorisierten Privatverkehr nach Möglichkeit bevorzugt werden soll. Ein weiterer Anreiz zur Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel soll durch eine gute Erreichbarkeit und Gestaltung der Haltestellen geschaffen werden. Ferner legt der Gesetzesentwurf fest, dass bei der Planung von öffentlichen Anlagen – Sportanlagen

oder Jugendzentren beispielsweise – darauf zu achten ist, dass sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Zudem müssen gemäss Entwurf die Förderungsmassnahmen mit wirksamer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Wichtige Aufgabe für Gemeinden

Nach dem Gesetzesentwurf stellt die Besorgung des öffentlichen Busverkehrs eine Landesaufgabe dar. Für die Feinerschliessung der verschiedenen Ortschaften jedoch sind die Gemeinden zuständig.

Den Gemeinden kommt in diesem Sinne eine wichtige Aufgabe im Gesetzesentwurf zu. Bauliche und technische Massnahmen, die zur Förderung des öffentlichen Verkehrs getroffen werden, wie die Errichtung von Haltebuchten, Wartekabinen oder Ampelanlagen, sollen bei Landstrassen vom Land und der betreffenden Gemeinde zu je 50 Prozent getragen werden. Werden diese Massnahmen bei Gemeindestrassen getroffen, so hat die Gemeinde die gesamten Kosten zu tragen.

Die Feinerschliessung der Ortschaften

ist, wie bereits erwähnt, als Gemeindeaufgabe zu betrachten. Doch ist die Regierung der Ansicht, dass es angezeigt sei, dass sich das Land finanziell an der Feinerschliessung der Gemeinden beteiligt, indem Subventionen bis zu 30 Prozent ausgerichtet werden.

Der Gesetzesentwurf befindet sich derzeit in der Abschlussphase der Vernehmlassung. Es ist damit zu rechnen, wie Regierungsrat Wilfried Büchel am Pressegespräch ausführte, dass dieser Gesetzesentwurf noch in diesem Jahr an den Landtag zur Beratung weitergeleitet wird.

28 Prozent der Patienten aus Liechtenstein

Jahres-Pressekonferenz des Spitals Grabs – Defizit fiel kleiner als budgetiert aus

(s.e.) – Das Spital Grabs kann auf ein zufriedenstellendes Jahr 1989 zurückblicken. Die Zahl der verrechneten Krankentage zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr ein wenig rückläufig und das Betriebsdefizit konnte trotz gestiegener Kosten kleiner als budgetiert gehalten werden. Die Leitung des Spitals Grabs legte gestern an einer Pressekonferenz die Zahlen des Jahres 1989 vor.

Der gesamte Betriebsaufwand des Grabser Spitals belief sich im letzten Jahr auf 19,676 Millionen Franken (1988: 18,609 Millionen Franken), während der Betriebsertrag, wie der Leiter der Verwaltung, H. U. Künzler, erklärte, 16,758 Millionen Franken (15,601 Millionen Franken) ausmachte. Das ergibt ein Defizit von 2,918 Millionen Franken. Bei der Erstellung des Budgets 89 hatte man noch mit 3,233 Millionen Franken gerechnet. Umgelegt auf die Pflegeetage ergibt dies einen Betrag von 54,85 Franken. Das Defizit pro Patient kommt auf 605 Franken zu stehen. Die Pflegeetagen erbrachten im letzten Jahr einen Ertrag von 9,613 Millionen Franken. Der Beitrag des Fürstentums Liechtenstein belief sich auf 1,853 Millionen Franken.

Insgesamt wurden im Jahr 1989 63 210 (54 034) Krankentage verrechnet. Davon stammten 10 882 (11 154) Pflegeetage von Patienten aus Liechtenstein. An der Pressekonferenz wurde die Zahl der Patienten mit 4824 (4966) angegeben, wovon 3184 (3395) Patienten in der Allgemeinen und 1640 (1571) in der Privatabteilung untergebracht waren. Knapp 28 Prozent,

1060 Patienten, stammten aus Liechtenstein, wobei diese 20,45 Prozent der gesamten verrechneten Krankentage ausmachten und im Durchschnitt rund 10,5 Tage im Grabser Spital lagen.

Beachtlich sind auch die Zahlen der medizinischen Eingriffe: 3532 Operationen, 557 Geburten, 12 904 Therapiebehandlungen und 16 894 Röntgenaufnahmen. Durchgeführt wurden ferner 95 416 Laboruntersuchungen und 1273 Blutkonserven wurden den Patienten verabreicht. Erwähnenswert ist auch einmal diese Zahl: 1989 wurden in der Wäscherei ein Wäscheanfall von rund 330 Tonnen verzeichnet.

Keine gravierenden Personalprobleme

Gemäss Stellenplan 1989 verfügte das Spital über 213 Stellen sowie über zusätzliche 23 Ausbildungsstellen. Mit Einbezug der Teilzeitangestellten betrug der durchschnittliche Personalbestand total 242 Personen. Dr. Robert Rohner, ärztlicher Leiter des Spitals bezeichnete an der Pressekonferenz die personelle Situation am Grabser Spital als zufriedenstellend. Dank einer guten Organisation und einer guten Betreuung hätten bisweilen, im Gegensatz zu anderen Spitälern, genügend Schwestern und Pfleger gefunden werden können. Vor kurzem haben in St. Gallen Assistenzärzte mit einem Protestmarsch auf ihre Arbeits- und Präsenzzeit auf sich aufmerksam gemacht. In Grabs sei, wie an der Presseorientierung erläutert wurde, dieses Problem bereits eingehend besprochen worden. Nach Meinung

von Dr. Robert Rohner sollte man etwelche Lösungen auf die einzelnen Spitäler zuschneiden. Um eine befriedigende Lösung in Grabs erreichen zu können, müsste der Bestand von Assistenzärzten um 1½ Stellen erweitert werden.

Die Unterhaltskosten für Gebäude und Mobiliens erforderten wiederum Nachtragskredite.

Vorgesehen sei, wie Dr. Robert Rohner weiters erklärte, in den nächsten Jahren die Installation eines Computer-Tomographen. Dadurch werde die Möglichkeit geschaffen, im Einzugsgebiet des Spitals Grabs inklusive Fürstentums Liechtenstein einen optimalen Service in dieser Spezialdiagnose zu bieten.

Vorschau auf 1990

In diesem Jahr werden laut Auskunft der Spitalleitung, einige Umbauarbeiten den Spitalbetrieb etwas beeinträchtigen. So ist beispielsweise vorgesehen, die medizinische Privatabteilung mit zusätzlichen sanitären Einrichtungen in den Zimmern zu versehen. Ausserdem soll ein zusätzlicher Aufenthaltsraum und ein Geräteraum geschaffen werden. Eine umfangreiche Renovation ist für den OP-Trakt vorgesehen und für grössere orthopädische Operationen wird zusätzlich eine Keimstoppwand eingebaut.

Diese Renovationen werden für die Zeitdauer von acht bis 16 Wochen Konsequenzen für den betrieblichen Ablauf haben. Man werde, versicherte Chefarzt Dr. Robert Rohner, die Bevölkerung via Medien rechtzeitig informieren.



Medaillen für die Vaduzer Schützen

Ausgezeichnete Erfolge errangen die Mitglieder des Zimmerschützenvereins Vaduz am Sonntag bei den Finals der Ostschweizer Luftgewehr-Meisterschaften in Wil, wo es zweimal Gold und einmal Bronze gab. Im Einzel-Wettkampf der Herren holte sich Olympia-Teilnehmer Gilbert Kaiser die Bronzemedaille, während bei den Juniorinnen Corinne Moser zu Gold kam. Die Ende dieses Monats an der Europa-Meisterschaft in Holland teilnehmende Postangestellte schaffte zudem gemeinsam mit ihren Kameradinnen Petra Schächle und Martina Zünd im Mannschaftswettbewerb eine weitere Goldmedaille. Unser Bild zeigt Bronze-Gewinner Gilbert Kaiser und die zweifache Goldmedaillen-Gewinnerin Corinne Moser. (Einen ausführlichen Bericht über diesen Anlass finden sie im Sportteil dieser Ausgabe.)

Benzin wird zwei Rappen billiger

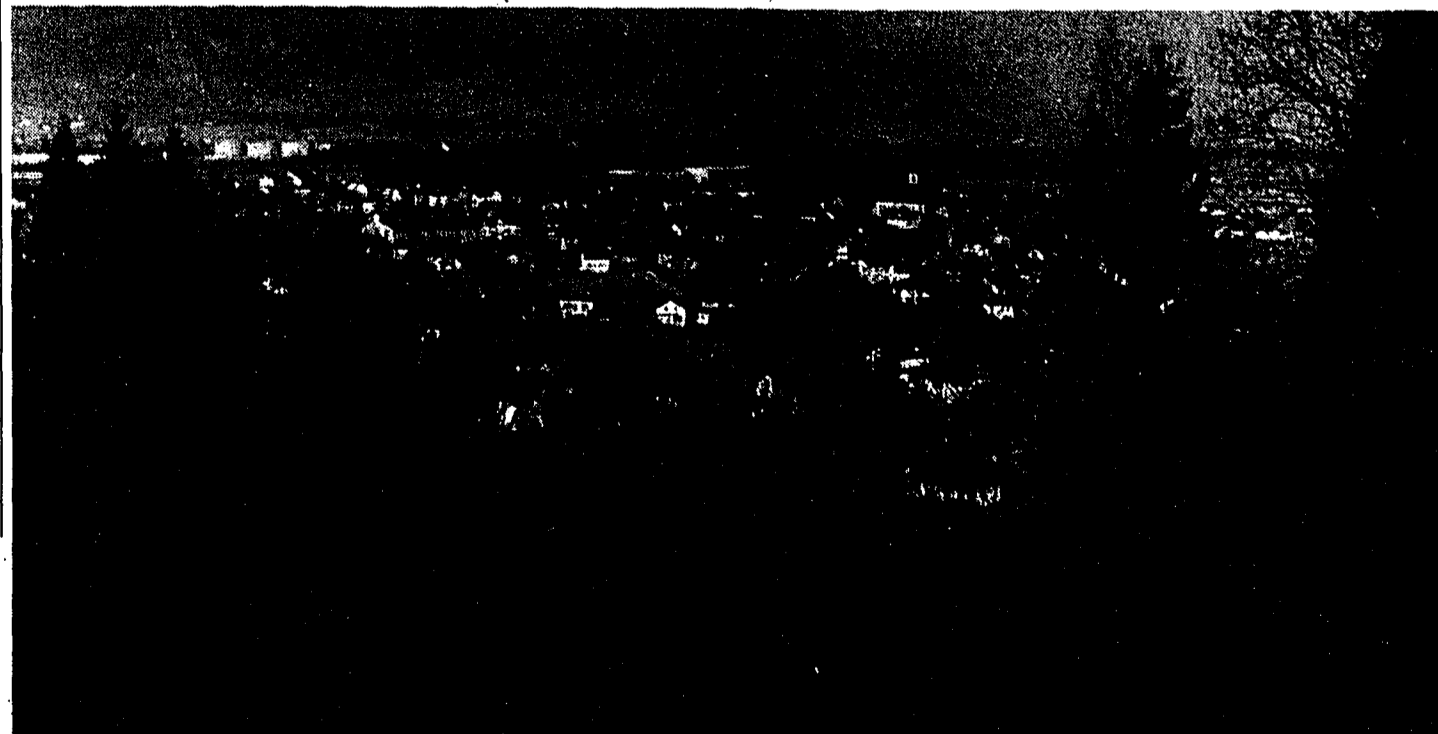
Zürich (AP) Zum zweiten Mal in diesem Jahr werden die Preise für Bleifrei- und Superbenzin um zwei Rappen pro Liter gesenkt. Die neuen Referenzpreise, die ab Dienstag gelten, lauten 1,13 Franken für einen Liter Superbenzin und 1,05 Franken für einen Liter Bleifrei. Die grossen Mineralölgesellschaften der Schweiz begründeten den Preisabschlag mit billigeren Frachtkosten auf dem Rhein und tieferen Notierungen in Rotterdam. Der Diesel-treibstoff bleibt unverändert auf 1,11 bis 1,12 Franken pro Liter.

Sprachlich gleich im Kanton Basel-Landschaft

Liestal (spk) Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft macht ernst mit der sprachlichen Gleichbehandlung von Frau und Mann. Zu diesem Zweck hat er angeordnet, dass Erlasse, Formulare und Standardbriefe der Verwaltung neu so abgefasst werden, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Form genannt sind. Dies geht aus einem Communiqué vom Montag hervor.

Ruggell drosselt seine Investitionstätigkeit

VOLKSBLATT-Serie «Gemeindebudgets unter der Lupe» – Die Bauvorhaben 1990 von Ruggell im Überblick



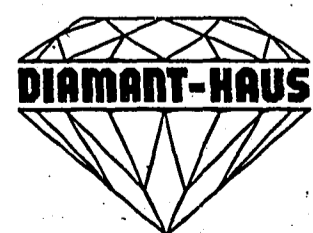
Der zweite Beitrag der VOLKSBLATT-Serie «Gemeindebudgets unter der Lupe» ist der Gemeinde Ruggell gewidmet, die nach Jahren des stürmischen Wachstums nun im finanzpolitischen Bereich gezwungen ist, ihre Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr teils massiv zu drosseln. Die Investitionsrechnung 1990 weist bei Ausgaben von 3,779 Millionen und Einnahmen von 1,641 Millionen ein Nettoinvestitionsvolumen von 2,138 Millionen Franken aus. Die investiven Ausgaben liegen damit um 2,528 Millionen Franken unter dem Kreditrahmen des Vorjahresbudgets. Den Schwerpunkt nehmen heuer die Tiefbauten ein, für welche Aufwendungen von 3,779 Millionen Franken brutto veranschlagt sind. – Näheres zum Ruggeller Voranschlag 1990 auf Seite 3 der heutigen Ausgabe. (Bild: R. Korner)

SNHELL · KORREKT · ZUVERLÄSSIG

TOP
Service

FÜR EINE SAUBERE UMWELT
VADUZ Tel.: 075 / 2-51-51

BETRIEBS-URLAUB



17.-27. Februar